

bläserruf

46. Jahrgang 4 / Oktober - Dezember 2009



Brasilien:

Abenteuerliche Bläserfahrten



Dieter Söffky, Verfasser des „Persönlichen Wortes“, ist Vorsitzender des Landesverbandes Vorpommern.

Foto: Günter Buhl

Gott spricht:
 Ich schenke ihnen
 ein anderes Herz
 und schenke ihnen
 einen neuen Geist.
 Ich nehme das Herz
 von Stein aus ihrer
 Brust und gebe
 ihnen ein Herz von
 Fleisch.

Hes. 11, 19

Titelseite:

Eine abenteuerliche Reise des Posaunenchores Rio do Sul führte auch über die Serra Rio do Rastro-Straße (Bericht ab Seite 5)

Foto: Dauro Veras

Das Persönliche Wort

Herzen aus Stein? In mir und Dir? Ich doch nicht, der andere ja, aber ich? Ich bin doch unfehlbar! Wirklich?

Aber erstmal ganz langsam. Schauen wir doch mal genau hin. Wie sind die Eigenschaften von Steinen? Sie sind kalt und hart, sie können scharfkantig sein oder vom Wasser rund geschliffen. Manchmal sind auch schöne Kristalle in ihnen verschlossen (am Rande: Wer solche Kristalle anschauen möchte, sollte mal nach Idar-Oberstein fahren, da kann man sie bewundern). Aber von solchen Schönheiten spricht die Bibel hier nicht. Hier sind die anderen Eigenschaften gemeint. Hart, kalt, und wenn sie groß genug sind, auch ziemlich unbeweglich. Wie oft haben wir schon kalt und abweisend reagiert, wenn uns jemand von der Seite anspricht, wo wir lieber warmherzig zugewandt hätten reagieren sollen? Wie oft waren wir hart und unnachgiebig in Situationen wo wir lieber gefühlvoll und nachgiebig hätten sein können? Wie viel Streit in den Gemeinden und Posauenchören ist dabei schon entstanden, weil wir kalt und hart geblieben sind.

Und nun?

Gott will uns verändern. Er will uns ein Herz aus Fleisch

geben, welches warm und weich ist. Welches einfühlsam, umsichtig und liebevoll ist. Wie oft hat es uns schon gut getan, wenn wir Fehler gemacht haben und unser Gegenüber uns verstanden und uns eine neue Chance gab.

Eine kurze Episode dazu: Ich mache seit diesem Jahr beim Bläserkreis Mecklenburg-Vorpommern mit. Die Proben und Konzerte machen Spaß. Beim letzten Konzert bin ich einfach nicht in das Tempo gekommen, welches wir spielen sollten, das Solo der beiden Tuben hat an allen Stellen geklappt. Es gab hinterher keine Schuldzuweisungen, nur ein „Beim nächsten Mal haben wir eine neue Chance, dann klappt es bestimmt“! Danke, das baut auf und gibt neuen Mut für das nächste Mal.

Aber wie soll das vonstaten gehen? Ein neues Herz und ein neuer Geist? Herzoperation und Gehirnwäsche? Ich habe mir sagen lassen, die Wartelisten für Herztransplantationen sind sehr lang, und solche Operationen sind trotz moderner Medizin immer noch sehr risikvoll. Und Gehirnwäsche? Na ja, auch nicht besonders empfehlenswert. Also, wie will Gott das machen? Seit Anfang dieses Jahres erinnern wir uns: „Bei Gott ist nichts

unmöglich“ (Jahreslosung für 2009). Auch das mit den Herzen – er hat ein Rezept, auf dem ganz viel von seiner Liebe darauf steht, und die bekommen wir ohne Zuzahlung oder Rezeptgebühr. Diese Liebe kann alles verändern, auch kalte und hart gewordene Herzen. Wie heißt es doch in einem Lied: „Herzen, die kalt sind wie Hartgeld, Herzen, die hart sind wie Stein, solln wieder Herzen werden, solln wieder Herzen sein! Gottes Liebe geht auf über dir, Gottes Liebe geht auf über dir. Selbst ein Stein wird warm, wenn die Sonne ihn bescheint, selbst

ein Stein wird warm, wenn die Sonne ihn bescheint.“

Vielleicht singt Ihr das Lied (NGL 579) mal in der nächsten Übungsstunde.

Wenn so ein Stein erstmal warm ist, kann er sogar einen ganzen Raum heizen. Wir haben in unserem Wohnzimmer einen Specksteinofen, und im nun beginnenden Herbst ist es eine Wohltat, sich daran zu wärmen, wenn die Steine die Wärme wieder abgeben.

Lassen wir uns durch Gottes Liebe erwärmen und diese Wärme wieder abgeben an unsere Umwelt.

Ein Fundament, das heute noch trägt

SACHSEN: Posaunenchor Friedersdorf – Lebendige Posaunenarbeit in Ostsachsen

In Ostsachsen gibt es nur wenige Gemeinschafts-Posaunenchöre. Einer von ihnen ist der Friedersdorfer Chor. Mit seinen derzeit 17 Bläserinnen und Bläsern zwischen 17 und 70 Jahren ist er sehr

gefragt und häufig im Einsatz. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet, konnte er vor zwei Jahren sein 60-jähriges Bestehen feiern. Da war auch Anlass zurückzublicken. Besonderen Anteil an der Entwick-





lung des Chores hat Klaus Mißbach, der ihn ca. 40 Jahre geleitet und viele junge Leute ausgebildet hat. „Durch seinen unermüdlichen Einsatz hat er ein gutes Fundament gelegt, das uns heute noch trägt“, sagt Johannes Reppe, dem Klaus Mißbach im Jahr 2000 die Leitung übergeben hat. Deshalb setzte der sich aber nicht zur Ruhe, sondern unterstützt den Chor auch weiterhin mit seinem Instrument und in manchen organisatorischen Dingen.

Wenn man in den Kalender schaut, findet man ziemlich häufig Posaunenchor-Termine. Ungefähr 75 Einsätze sind es im Jahr, die wöchentlichen Übungsstunden eingerechnet. Zum Beispiel gestaltet der Chor zweimal jährlich an drei Orten die Gemeinschaftsstunden, von der Begrüßung über die Einleitung bis hin zur Predigt, wobei die musikalischen Beiträge eine wichtige Rolle spielen. Aber auch Bezirksgemeinschaftsstunden, Jubiläen, hohe Geburtstage, die Allianzgebetswo-

che oder ProChrist sind immer ein guter Anlass zum Musizieren. Zuweilen wird auch der Posaunenchor der Pulsnitzer Kirchengemeinde unterstützt, wie beim Blasen auf dem Friedhof am Johannistag oder am Ewigkeitssonntag oder bei besonderen Gottesdiensten. Tradition hat schon das „Adventsliederblasen“ am Vorabend des 1. Advent im Freien, das sich zu einem kleinen Volksfest entwickelt hat. Während der Posaunenchor – egal ob es in Strömen regnet, es stürmt und schneit oder klirrende Kälte herrscht – musikalisch auf die Vorweihnachtszeit einstimmt, treffen sich viele Dorfbewohner und Gäste bei heißen Würstchen, süßen Waffeln und Glühwein zu einem Plausch.

Höhepunkt dieses Jahres war vor kurzem die Einweihung des neuen Gemeinschaftshauses in Friedersdorf. Darauf haben sich auch die Bläser intensiv vorbereitet. Im neuen Saal mit besserer Akustik, mehr Licht und Luft haben auch sie bes-

sere Bedingungen als bisher. Gespielt wurden vor allem die neuesten Stücke vom Bundesposaunenfest in Baunatal, an dem einige teilgenommen hatten. Für viele waren sie mit ihren neuen Rhythmen eine Herausforderung, doch nach einigem Üben sind sie bei den Bläsern und dann auch den Zuhörern durch ihre fröhliche, mitreißende Art sehr gut angekommen.

Der originellste Einsatz war wohl vor einigen Jahren zum Pulsnitzer Stadtfest, als der Chor auf einem eigenen Wagen saß und während des ganzen Umzugs durch die Stadt musiziert hat. „Und wenn unser Programm zu Ende war, dann haben wir eben wieder von vorne angefangen“, er-

innert sich Johannes Reppe. Auch eine Kremserfahrt durch die Gegend trägt zum guten Zusammenhalt des Chores bei. „Da haben wir an verschiedenen Orten gehalten, sind abgestiegen, haben geblasen, und zum Schluss ging es zum Grillen“. Wo es geht, werden die Familien einbezogen, so auch bei den Wochenendrängen, bei Volleyballturnier oder beim Jahresabschluss-Kegeln. Allen gemeinsam ist die Freude am Blasen und das Bewusstsein, mit dem Instrument im Dienst für Gott unterwegs zu sein, immer unter dem Motto: „Gott zur Ehre, den Menschen zur Freude – Posaunenchor Friedersdorf“.

Margit Mantei

Und Gott sah, dass es gut war!

BRASILIEN: Posaunenchor Rio do Sul auf Bläserfahrten

Schon vor längerer Zeit wurde der Posaunenchor von Rio do Sul für zwei Darbietungen in das südliche Gebiet im Munizipalkreis von Alfredo Wagner eingeladen. Die erste Vorführung sollte in Rio Ada-

ga, die zweite in Caité sein. Die Bläser planten, daraus einen Ausflug mit ihren Familien zu machen. Zuerst sollte es zur Serra do Corvo Branco gehen, weiter zum Morro da Igreja (dem höchsten Berg im



Morro da Igreja (Foto: Mauricio Mercer)

brasilianischen Bundesstatt S. Catarina mit 1830 m Höhe) und dann zur Serra do

Rio Rasto. Die gesamte Strecke beträgt etwa 580 km.



Serra do Corvo Branco (Foto: Mauricio Mercer)

Am 3. Mai 2009 wurde aus dem Vorhaben Wirklichkeit. Mit einem Kleinbus und zwei Pkws begannen 25 Personen frühmorgens die Fahrt. Als wir zur Serra do Corvo Branco kamen, sagte uns ein ortskundiger Herr, dass der kleine Mercedes-Bus die enge und kurvige Gebirgsstraße aus Sicherheitsgründen nicht befahren dürfe. Also ging es über die Schotterstraße wieder zur Stadt Urubici zurück, eine Fahrt von 60 km Länge. Dort machten wir dann eine Mittagspause. Zu den Menschen, die zufällig an uns vorübergingen, gehörte der Pastor der Evangelischen Kirche. Als er hörte, dass unsere Gruppe ein Posaunenchor ist, mussten wir ihm versprechen, einmal nach Urubici zu kommen und dort zu spielen.

So ging unsere Fahrt weiter Richtung Serra Rio do Rastro (*Titelfoto dieser Ausgabe*). Auf der Anhöhe angekommen, hörten wir einem unserer Mitreisenden zu, der aus 1. Mose 1, 1 las: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ und weiter im Vers 10: „Und Gott sah, dass es gut war.“ Als wir zu den Bergen und in die Weite schauten, wurde uns das Ganze erst voll bewusst. „Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte, die du geschaffen durch dein Allmachtswort“ heißt es in einem Lied unseres Gemeinschaftsliederbuches. Wer nach Brasilien kommt, muss sich diese Gebirgskette aus der Schöpfung Gottes anschauen!

Die Fahrt führte uns wieder zurück, denn wir hatten ja noch weitere Aufgaben. Bei der erneuten Fahrt durch Urubici legten wir mit dem Pastor fest, dass wir am 26. Juni zum Musizieren kommen würden. Urubici liegt ungefähr 150 km südlich von Rio do Sul, die Straße dorthin ist gut asphaltiert, hat allerdings viele Kurven und führt durch eine bergige Gegend.

Mit sieben Bläsern sind wir dann am 26. Juni morgens um 6 Uhr abgefahren. Gegen 8 Uhr wurden wir von dem Pastor empfangen, der uns erst einmal einen guten Kaffee angeboten hat. Dann spielten wir einige Choräle, viele hörten unserer Musik zu. Um 9.30 Uhr begann der Musik- und Gesangs-Gottesdienst. Unter den Anwesenden waren viele, die Tränen in den Augen hatten. Später erzählte mir der Pastor, dass es Freudentränen gewesen seien.

Am Nachmittag spielten wir auf der Praça Pública, einem Platz in der Stadt. Einige Zuhörer sagten uns, es wäre kein geeigneter Zeitpunkt, um in der Öffentlichkeit zu musizieren, denn zum gleichen Zeitpunkt spielte in Südafrika die brasilianische Fußballmannschaft gegen die der USA. Dennoch waren viele Menschen anwesend, und so wurden Traktate und Blätter verteilt und zum nächsten Gottesdienst eingeladen. Zum Abendgottesdienst war dann die Zahl der Besucher doch groß, viele hatten das öffentliche Konzert gehört und einige sind zum Glauben gekommen.

Auf der Rückfahrt sagte unser Bläser Edelbert Voss, er habe noch nie ein so gesegnetes Programm unseres Bläserchores erlebt – und das, obwohl ihm wegen der kurvenreichen Fahrt noch nie so übel gewesen sei.

Soweit der Bericht über unsere Erlebnisse. Der Herr sieht immer alle, die treu ihre und damit auch seine Aufgabe erfüllen. Er macht immer aus etwas Kleinem Großes. Wir wollen uns alle treu und mit ganzer Hingabe unseren Aufgaben widmen.

*Verner Helmut Hübner
Posaunenchor Rio do Sul
Landesverband Brasilien*

Klar denkender Arbeiter im Reich Gottes

MECKLENBURG: Christian Harder beendete seinen Dienst als Landesposaunenwart

Schon länger hatte Christian Harder angekündigt, dass er an einen Stabwechsel in der Arbeit als Landesposaunenwart nachdenkt. Aber so recht konnte ich mir die vielen Sitzungen des erweiterten Vorstandes, der Jahreshauptversammlung oder der Arbeitsgemeinschaft der Landesposaunenwarte ohne Christian Harder nicht vorstellen.

Christian war seit der Wiedervereinigung unserer Werke der dienstälteste Posaunenwart. Und das spürte man auch. Kein „junger Wilder“, dem man begegnete, sondern ein klar denkender, besonnener Arbeiter im Reich Gottes. Dies war der erste Eindruck, den ich gewann, als Christian in die Arbeitsgemeinschaft der Posaunenwarte rutschte und dieser Eindruck blieb, als ich das Amt des Vorsitzenden übernahm. Und ich lerne dabei die Art von Christian immer mehr schätzen und für mich waren seine Anmerkungen immer Grund, aufzuhorchen. Dafür möchte ich Christian Harder herzlich danken. Christian war in seiner Arbeit für uns ein Lehrender und ein Lernender zugleich.

Doch bei aller Klarheit und Besonnenheit fehlte es nie an der Prise Humor, auch das eine Seite von Christian Harder. Der feine Humor im Umgang mit uns Funktionären des Gnadauer Posaunenbundes genauso wie im Umgang mit seinen Bläsern.

Nun kommt der Ruhestand. Schneller und anders als erwartet. Ich wünsche Christian, dass er in voller Genesung noch viele Jahre in der Familie genießen kann, vor allem aber immer die Zuversicht, dass ihn nichts aus der Hand unseres Herrn Jesus Christus reißen kann. Und den Mecklenburger Bläsern wünsche ich, dass sie im Sinne von Christian weitergehen.

In der Hoffnung, Christian als Mecklenburger „Ehrenposaunenwart“ noch auf vielen unserer Veranstaltungen begrüßen zu können, wünsche ich ihm alles Gute.

Dr. Uwe Andreas

Vorsitzender des Gnadauer Posaunenbundes



Foto: Günter Buhl

Mit der Posaune in der Hand aufgewachsen

VORPOMMERN: Landesposaunenwart Helmut Friedrich stellt sich vor

Ich bin 1963 auf der schönen Ostseeinsel Usedom als siebtes Kind meiner Eltern geboren und quasi „mit der Posaune in der Hand“ aufgewachsen. Das Singen, Bibellesen und Beten zu Hause und die Gemeinschaftsveranstaltungen mit den Posaunenchoristen (bis 1985 unter der Leitung meines Vaters Karl Friedrich, der diese in den 50er Jahren als separaten Zweig unabhängig von den Gesangs-Chören in unserem Verband begründete), die Rüstzeiten im „Seeadler“ in Sellin auf Rügen, in der „Wasserburg“ Turow oder auch mal in Johnsdorf oder Neustadt am Rennsteig – ob mit Oskar Bosse, Kurt Schramm, Johannes Brunner oder Helmut Gröning – begleiteten meine Kindheit und Jugendzeit. So lernten wir frühzeitig auch alle das Blasen. Seit 1984 bin ich Chorleiter unseres Posaunenchores in Bansin und seit dem Herbst 2007 Landesposaunenwart des Landesverbandes Vorpommern.



Meine eigene Familie ist auch eine „Bläserfamilie“. Meine Frau Gabriele und alle vier Kinder – Christine (21, Studentin in Potsdam für Lehramt Musik und Mathematik), Mirjam (19, zurzeit FSJ-lerin in Israel), Gerhard (17, Schüler) und Karl (13) sind gerne Bläser. Ansonsten sind wir naturverbundene Insulaner und stehen mit in der Verantwortung der Gemeinschaftsarbeit in unserem Bereich der Insel Usedom.

Neben meinem Beruf als Taxi-Unternehmer beschäftige ich mich in meiner Freizeit auch etwas in der Kommunalpolitik unseres Seebades.

Ich sehe es als meinen Auftrag, das Wort unseres Gottes mit allen mir zur Verfügung stehenden Gaben zu verkündigen: „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Halleluja!“ (Psalm 150, 6).

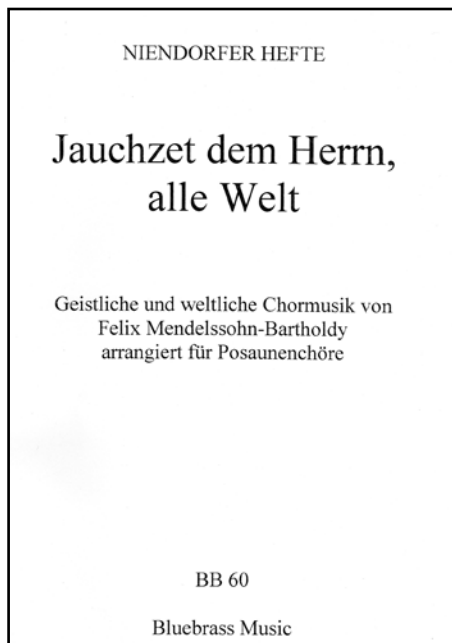
Fotos: Günter Buhl

Gute Idee – jedoch Schwächen bei der Umsetzung

NOTENVORSTELLUNG: „Jauchzet dem Herrn, alle Welt“

Die Idee, eine Ausgabe mit ausschließlichen Stücken eines Komponisten zum 200. Geburtstag herauszugeben, ist zugegebenermaßen nicht schlecht. Gerade für unseren Bläserbereich sind Übertragungen aus dem vokalen Bereich nicht unüblich. Die vorliegende Ausgabe von Robert Hertwig in der Reihe der Niendorfer Hefte enthält 46 Kompositionen von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Der größte Bereich umfasst die geistliche Chormusik (32), Lieder ohne Worte (4) und weltliche Chormusik (10). Inhaltlich ergeben sich damit allerdings auch nur begrenzte Ein- und Auswahlmöglichkeiten.

Neben diesen positiven Fakten gibt es auch betrübliche Feststellungen:



Der Hinweis auf Hertwigs Internetseite „Tonhöhe und -art wurden dem Vermögen eines durchschnittlichen Posaunenchores angepasst“ fehlt im Notenheft. Viele Stücke sind oft nicht original, sondern in transponierter Fassung angeboten. Die Herausgabe zu Ehren eines Komponisten gebietet es eigentlich, die Stücke möglichst original anzubieten.

Das Heft enthält keinerlei Urheberquellen, lediglich einmal wird eine Bearbeitung zitiert. Die Unterscheidung zwischen Original und Bearbeitung und die urheberrechtliche Verantwortung bei den Bearbeitungen ist nicht erkennbar.

Die in der Romantik besonders wichtigen dynamischen Angaben fehlen fast völlig. In mehreren Stücken fehlen die Lautstärkeangaben, viele textlich notwendige Bindebögen sind weggelassen oder verändert worden. Wenn z. B. im allgemein bekannten Psalm 100 (dem Titelstück des Heftes) lediglich in Takt 12 ein „p“ steht, in Takt 4 „Solo“ und „Tutti“ erst wieder in Takt 74 zu lesen ist, stellt das ein Armutszeugnis dar. Auch andere „Eingriffe“ sind feststellbar: z. B. hat der Satz zu „Nun danket alle Gott“ nach meiner Kenntnis eine veränderte Melodie gegenüber der EG-Fassung, der Herausgeber hat aber die EG-Melodie eingebaut. Bei den Stücken aus „Lieder ohne Worte“ fehlen fast völlig die Lautstärkeangaben, teilweise nur am Anfang oder am Schluss (wo sie wenig bewirken). Gerade bei diesen Stücken sind sie dringend erforderlich.

Bei etlichen größeren textgebundenen Stücken fehlen Quellenhinweise. Bei den geistlichen Kompositionen (außer den Chorälen) wäre auch der zugrundeliegende Text hilfreich.

So positiv, wie ich die Absicht des Herausgebers gefunden habe, bin ich auch an die Rezension dieses Heftes gegangen. Nachdem ich jedoch die aufgezählten Punkte feststellen musste, habe ich aufgegeben, auch die übrigen Stücke noch weiter zu recherchieren und zu begutachten. Entweder waren die Recherchen für den Herausgeber zu aufwändig oder die Umsetzung, möglicherweise auch beides. Kurzum: Qualität geht vor Quantität, gerade bei der beabsichtigten „Ehrung“ eines wirklich bedeutsamen Komponisten. Das vermisse ich hier. Die

Intention durch den Titel des Heftes kann bei dieser Vorlage des Herausgebers nicht annähernd musikalisch umgesetzt werden. Das positive Gegenteil finde ich in der „Bläsermusik 2009“ des ejw, in dem u. a. sechs Stücke von Mendelssohn-Bartholdy optimal zum Gebrauch aufbereitet wurden. Ein Vergleich lohnt sich! Das vorliegende Heft wird den Chorleiter mit musikalischem Qualitätsbewusstsein dagegen eine Menge Vorbereitung kosten.

Rolf Lührs, Burgwedel

*Das Heft „Jauchzet dem Herrn alle Welt“ kostet 6,80 Euro (zuzüglich Versandkosten) und wird vertrieben von Bob's music, Frohmestraße 75, 22459 Hamburg, Telefon: 040 5592838. E-Mail: bobs.music@t-online.de. Internet: <http://www.bobsmusic-shop.de>
Hinweis: Robert Hertwig schließt sein Geschäft zum Jahresende. Der Notenversand wird Ende November 2009 eingestellt.*

Dokumentation gelebter Geschichte

ARCHIV: Werner Wiesenthal filmt Jahreshauptversammlungen und Posaunenfeste

War es Zufall oder hat sich der Schriftleiter des *bläserrufs* in der letzten Ausgabe des Jahres 2007 mit dem Foto von mir zum Persönlichen Wort etwas dabei gedacht? An Zufälle glaube ich bei Günter Buhl nicht, es hat aus seiner Sicht immer einen bestimmten Sinn. Natürlich spiele ich auch ein Instrument im Posaunenchor, jetzt schon 55 Jahre in der 1. Stimme. Auf dem Foto sieht man aber den Mann mit der Video-Kamera.

Liebe Bläserinnen und Bläser, ich nehme das zum Anlass, einmal etwas zu diesem Thema zu sagen.

Im Laufe meiner aktiven Bläserzeit habe ich – meist aus eigenem Antrieb heraus – Veranstaltungen gefilmt. Meine Aktivitäten wurden stets geduldet. In meinem Leben habe ich immer Vorbilder gehabt. Stellver-



Foto: Günter Buhl



Wenn Werner Wiesenthal mit Blasen beschäftigt ist, muss auch einmal seine Frau Ingrid die Dokumentation übernehmen.

Foto: Günter Buhl

treten für andere möchte ich meinen ehemaligen Chorleiter aus Hamburg-Altona, Herbert Godau, nennen. Herbert gehörte über viele Jahre zum „Gnadauer Urgestein“. Er hat Video-Filme von früheren Jahreshauptversammlungen hergestellt. Irgendwie wurde ich sein Nachfolger.

Was möchten wir mit unseren Filmen zum Ausdruck bringen? Abgesehen von dem privaten Charakter wird ein Stück gelebter Geschichte dokumentiert.

Nicht immer ist ein chronologischer Ablauf zu sehen. Oft geben die Filme nur kurze Einblicke in das Geschehen. Eines sollen die Video-Filme aber deutlich machen: Bei den Jahreshauptversammlungen begegnen sich Schwestern und Brüder eines gemeinsamen Herrn. Bei allen Diskussionspunkten bleibt am Ende das gemeinsame Lob unseres Herrn Jesus Christus.

Allein das Morgenblasen der verschiedenen Tagungs-Chöre ist etwas ganz Besonderes. Unsere schönen Lieder und Choräle sind ein starkes Zeugnis. Wenn das auch in den Filmen deutlich wird, hat sich so manche Mühe gelohnt.

Bei allen, denen ich vielleicht mit meiner Kamera zu nah gekommen sein sollte, bitte ich um Entschuldigung. Mein Tipp: Bitte immer so tun, als ob es keine Kamera gäbe ...

Der ein oder andere wird sicher schon einmal etwas vom „Archiv des Gnadauer Posaunenbundes“ gehört haben, das von Reiner Sauer betreut wird (Anschrift: Reiner Sauer, Siedlerstr. 27, 36251 Bad Hersfeld, Telefon: 06621 14370).

Reiner bat mich, die Videofilme auf DVD zu übertragen. Somit stehen nun einige

Scheiben zum Verleih für persönliche Belange zur Verfügung. Ein Inhaltsverzeichnis ist beim Archivar vorhanden. Der Bestand wird weiter vergrößert, er umfasst neben der Dokumentation der Jahreshauptversammlungen auch Filme von Bundesposaunenfesten.

Hier nun meine Bitte an die Video-Filmer in unseren Reihen: Das Archiv freut sich über jeden Beitrag! Videos sollten allerdings auf DVD geschickt werden. Wenn ich dabei helfen kann, möge man es mir sagen. Video-Bänder halten nicht so lange und sind auch gegen mechanische Beeinträchtigungen kaum geschützt. Mit den DVDs hat man zwar auch nicht für die

Zukunft ausgesorgt, sie bieten gegenüber den Bändern jedoch etliche Vorteile.

Reiner Sauer erinnert daran, dass auch andere Dokumente aus den Landesverbänden (Schriftstücke, Rundschreiben, Fotos, Programme usw.) Platz im Archiv finden können.

Wer eine DVD für sich persönlich haben möchte, darf sich vertrauensvoll an mich wenden.

*Werner Wiesenthal
Harnackring 74, 21031 Hamburg
Telefon: 040 7384496
E-Mail: wewi@arcor.de*

Horst Wilm statuiert ein Exempel

GESCHICHTE: Vor 40 Jahren im bläseruff

Als zweiteiliges „*Exempel*“ bezeichnet Bundesposaunenwart Horst Wilm eine Bläserfreizeit in Darmstadt. Dankbar berichtet er, dass einerseits 27 Bläser aus allen Landesverbänden teilnahmen und andererseits „*das Studieren und Probieren des schlichten erwecklichen Liedgutes einen fünftägigen Lehrgang ausfüllen kann*“. Höhepunkte der Freizeit aber war die Tonband-Aufnahme von 28 Liedern aus dem Gemeinschaftsliederbuch, dem noch neuen Vorspielband „Mit hellen Posaunen“ und „Jesu Name nie verklinget“ für den Evangeliums-Rundfunk. Außerdem gestalteten die Bläser eine „Stunde der Posaunenmusik“, über die anschließend in der Darmstädter Presse zu lesen war: „*Mit gesprochenem und gesungenem Wort und mit ihren Instrumenten bezeugten diese jungen Menschen der großen Gemeinde, die sich eingefunden hatte, daß sie es ernst nehmen mit dem Glauben, daß ihnen die Heilige Schrift viel bedeutet und daß Gott auch heute für sie eine Realität ist.*“

Fast nebenbei wird – übrigens zum ersten Mal im **bläseruff** – erwähnt, dass nicht nur Jungen und Männer im Posaunenchor blasen. In einem Bericht über ein Posaunenfest in Elmshorn (Landesverband Nordmark) heißt es: „*Es gibt wohl kaum woanders so eine gemischte Zusammensetzung von alten und jungen Menschen, fortschrittlichen und konservativen, männlichen und weiblichen Geschlechts, die für den gleichen Dienst gerüstet werden sollten. Sie möchten dem gleichen Herrn dienen mit ihren Instrumenten.*“ Und passend zum vorstehenden Artikel von Werner Wiesenthal wird erwähnt, dass auch „*zwei Filme von den Posaunenfesten in Hamburg und Süderbrarup*“ gezeigt wurden.

Die achtseitige bläseruff-Ausgabe 4/1969 steht auf der Homepage des Gnadauer Posaunenbundes als pdf-Datei zum Herunterladen zur Verfügung.

Jungbläserwochenende in Asbach (Thüringen)

Der Landesverband Thüringen lädt dazu ein, das zweite Wochenende im Oktober zu einer bläserischen Weiterbildung in Asbach zu nutzen.

Leitung: Landesposaunenwart Ralf Splittgerber
 Beginn: Freitag, 9. Oktober 2009, 18.00 Uhr
 im Gemeinschaftshaus (Käbach 34)
 Abschluss: Sonntag, 11. Oktober 2009, 14.00 Uhr
 Posaunengottesdienst in der Kirche zu Asbach,
 anschließend gemeinsames Kaffeetrinken
 Kosten: 20 Euro
 Anmeldung an: Roland Endter, Talstraße 109, 98574 Asbach, Telefon: 03683 783773.

Bitte zum Blasen das NGL und für die Übernachtungen Schlafsack oder Bettwäsche mitbringen.

Instrumentenangebot

Bariton Verveny CEP 731, Goldmessing, vier Ventile, große Neusilbergarnitur, vier Jahre alt. Neupreis: 2.758 Euro, für 1.600 Euro zu verkaufen.

Günter Viereck, Alheim-Heinebach, Telefon: 05664 7014



„Lasst uns spielen zur Ehre des Herrn“

Einige Exemplare der Chronik des Gnadauer Posaunenbundes sind noch vorrätig und können bei der Geschäftsstelle oder der **bläserruf**-Redaktion (Adressen auf Seite 16) zum Preis von 5,00 Euro pro Exemplar zuzüglich Versandkosten bestellt werden.

Tipp: Das Buch eignet sich auch gut als Geschenk an frühere Chorleiter, Bläserinnen oder Bläser, die die in der Chronik geschilderten Zeitabschnitte miterlebt oder sogar aktiv mitgestaltet haben.

bläserruf-Preisrätsel in der Ausgabe 3 / 2009:

Gefragt wurde, wie es zur Erblindung des Komponisten Litaize kam. Die richtige Antwort lautet: Eine betrunkene Hebamme versäumte es, bei seiner Geburt die Augen zu säubern. Die CD „Feierlicher Einzug“ hat gewonnen: Thomas Schleif, Posaunenchor Alberoda (Landesverband Sachsen). Herzlichen Glückwunsch!

Das bläserruf-Preisrätsel

HEITOR VILLA-LOBOS: 50. Todestag am 17. November 2009

Mit der Titelseite und dem Artikel ab Seite 5 hat diese Ausgabe einen „Brasilien“-Schwerpunkt. Deshalb sei auch das Preisrätsel einem brasilianischen Komponisten gewidmet: Heitor Villa-Lobos, geboren am 5. März 1887 in Rio de Janeiro, gestorben am 17. November 1959 ebenda, war Komponist und Dirigent. Er ist der populärste und auch international bekannteste Komponist Klassischer Musik seines Landes.

Villa-Lobos hat mehr als 1.000 Kompositionen in allen traditionellen Formen geschrieben, unter anderem zwölf Sinfonien, fünf Klavier-, zwei Cellokonzerte und je ein Gitarren-, Harfen- und Mundharmonikakonzert, 17 Streichquartette und drei Klaviertrios. Seine Werke für Gitarre gehören zum Standardrepertoire für Solisten dieses Instruments.

In den „Bachianas Brasileiras“ verarbeitete Villa-Lobos brasilianische Volksmelodien in Suiten im polyphonen Stil Johann Sebastian Bachs, dieser war seit seiner Jugend eines seiner bedeutendsten musikalischen Vorbilder.



Quellenangabe: Seite „Heitor Villa-Lobos“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 12. September 2009, 14:39 UTC. URL: http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Heitor_Villa-Lobos&oldid=64432911

Die Preisfrage:

Villa-Lobos komponierte einige Werke, deren Titel an Namen aus der Bibel erinnern, so z. B. die Bühnenwerke „Elisa“ und „Magdalena“. Welchen Namen wählte er als Titel für seine 1918 komponierte Oper?

Lösung bitte schriftlich, als Fax oder per E-Mail an die *bläserruf*-Redaktion schicken (Adresse auf Seite 16). **Einsendeschluss: 13. November 2009.**



Der Preis:

Eine CD mit Musik von Heitor Villa-Lobos und anderen:

„**Silenzio ... gli Ottoni**“ des Quintetts „**Brass Collection**“

Inhalt (Auszug):

H. Villa-Lobos: Alma Brasileira – H. Villa-Lobos: Preludio – Anonym: Danze Rinascimentali Inglesi – J. S. Bach: Machs mit mir Gott nach deiner Güt – G. Santo: Solottoni-Medley – P. Peuerl: Canzon II – G. Santo: Silenzio ... gli Ottoni – D. Gillespie: Night in Tunesia – G. Gershwin: Six Songs – M. Ma-rais: Introduction, Theme and Variation from „Le Basque“



TERMINE

Angaben ohne Gewähr

9. - 11. Oktober 2009:

Jungbläserwochenende in Asbach (Landesverband Thüringen)

Anmeldung: Roland Endter, Telefon: 03683 783773.

(Informationen: Seite 14)

7. November 2009:

Sitzung des Erweiterten Vorstands in Hildesheim

5. - 7. Februar 2010:

Arbeitsgemeinschaft der Landesposaunenwarte in Bad Harzburg

5. - 7. März 2010:

Bundes-Chorleiterschulung in Neukirchen

16. April 2010:

Sitzung des Erweiterten Vorstands in Schmiedeberg

17. - 18. April 2010:

Jahreshauptversammlung in Schmiedeberg

24. Oktober 2010:

Bayrischer Landesposaunentag in Burgthann

Weitere Termine und Informationen im Internet: www.gnadauer-posaunenbund.de

Redaktionsschluss für die bläserruf-Ausgabe 1 / 2010: 13. November 2009

Herausgeber:	Gnadauer Posaunenbund (www.gnadauer-posaunenbund.de)
Vorsitzender:	Dr. Uwe Andreas, Ritschermoor 1, 21706 Drochtersen Telefon: 04148 610320, E-Mail: USA95@t-online.de
Geschäftsstelle:	Dr. Marcus Liebmann, Püngelerstr. 2d, 52074 Aachen Telefon: 0241 8869362 E-Mail: geschaefsfuehrer@gnadauer-posaunenbund.de
Bankverbindung:	Konto 54077020 bei VR Bank Pinneberg (BLZ: 221 914 05)
Redaktion, Layout:	Günter Buhl, Walchenseeweg 17, 68219 Mannheim Telefon: 0621 894649, Fax: 0621 293478924 E-Mail: blaeserruf@gnadauer-posaunenbund.de
Druck:	Onlineprinters GmbH, Neustadt an der Aisch